

Was kann ich unternehmen eine Rückwirkung des sozialdemokratischen Vorkommens zu Ende, das die bürgerlichen Parteien, voran das Zentrum, eine fülle sozialdemokratischer Angriffe einzufließen, deren offensichtliche Zweck ist, ihre Urheber als die „wahren Arbeiterfreunde“ der deutschen Arbeiterklasse in empfindlicher Erinnerung zu erwecken, um den Sozialdemokraten den Wind aus dem Segel zu nehmen.

Bestenfalls mehr als je zuvor bemächtigt sich also das Wort des Grafen Caprivi, das die Regierungen jede Maßregel auf ihre Wirkung auf die Sozialdemokratie prüft. Nicht nur die Regierungen, auch die bürgerlichen Reichsparteien handeln nach diesem Grundsatz. War es doch sogar ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, der für seine Partei die Aufgabe in Ansbach nahm, die „Stadt am Roten Meer“ zu bilden.

Der Charakter eines Vorkommens für größere Kämpfe, den der erste Zeilenschnitt durch die Eintragung dieser beiden Fragen erhielt, wurde noch verstärkt durch die gelegentliche Unfruchtbarkeit der Verhandlungen, deren Einzelheiten nimmere zu erörtern sind.

Schüler internationaler Sozialisten-Kongress.

B.-G. Amsterdam, 18. August.
Häufige Verhandlungstag (Nachmittags-Sitzung).
(Ausschüßliche Beschlüsse).

Dr. A. Friedberg über den Generalfreist.
Die Frage des Generalfreist. ist eine faktische. Deshalb müssen wir, um seinen Wert zu bestimmen, nachsehen, wie weit dieses faktische Mittel dem eigenen Willen des Proletariats unterworfen ist, wie weit es sich aus dem Willen des Klassenstaates mit Naturunterschied ergibt, inwieweit es auf Erreichung des Endzwecks hinwirkt und geeignet ist, unsere Zukunftsorganisation aufzubauen und zu führen. Wenn wir aus diesen Gesichtspunkten die bisherige Taktik prüfen, die im wesentlichen darauf hinausging, durch den Parlamentarismus die politische Macht zu erlangen, so sehen wir sofort, dass wir dabei auf einem von dem Klassenstandpunkt aus geschaffenen Kampffeld feststehen, das nicht und jederzeit entstehen können. Der Kampf des Parlamentarismus liegt in der Erziehung der Massen, die auch in anderer Weise betrieben werden kann. Ueberhaupt ist die Erziehung der politischen Macht und der Mittel zu dem revolutionären Kampfe das allererste, was bei dem Parlamentarismus das Proletariat normalerweise mit dem Geistes des Klassenstaates. Und selbst untervertrügendes haben wir das inwieweit zu bedenken, wenn nicht die ökonomische und psychologische Macht des Proletariats dahinter steht. So lange dem Proletariat die ökonomische Organisation fehlt, so lange der Parlamentarismus ganz nutzlos, und man konnte in Deutschland bei dem Gegenstand zwischen Krone, Sozialismus und modernem Kapital einige Uerlöge erinnern, die aber bei dem Zusammenhänge der herrschenden Klassen immer kleiner werden müssen. So erneuert sich die Arbeit des Parlamentarismus als bestmögliche Vorbereitung für die Arbeiterrevolution.

Die Generalfreistbewegung kann die Lage der Arbeiter weit mehr verbessern, als irgend eine gesetzgebende Aktion je könnte. Denn jene beruht auf der ökonomischen Unentbehrlichkeit des Arbeiters als Produktionsinstrument. Beim Parlamentarismus hingegen beruht die Wirkung des Gesetzes auf dem Streik, was jeder mit der ganzen Verantwortlichkeit hinter den Beschäftigten stehen. Jeder ist die stärkste Generalfreistbewegung, die Englands, ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden. Da wird die Idee des Generalfreist, der Ausdruck der ökonomischen und psychologischen Macht der Generalfreist, wertvoll sein. Die Idee ist die Organisationsbewegung, welche die Arbeiter gerade aus der Organisation auf. Sie fordert die Erziehung der Verantwortlichkeit jedes einzelnen, die Durchbringung jedes einzelnen mit dem Klassenbewusstsein.

Für die holländische Revolution kann ich und meine deutschen Freunde schon etwas nicht tun, was die holländische Sozialisten und Anarchisten vertiefen wollte, was ihnen noch der Aufgabe eines internationalen Kongresses zu bewältigen und zu verbinden. (Die Redezeit ist abgelaufen. Der Redner muss die Tribüne verlassen. Vereinzelter Beifall bei der holländischen Delegation. Auf die englischen Ueberlegungen war auch die englische Delegation einer Setzungsbewegung wegen nicht aufmerksam.)

Alle an die Tribüne namens einer sozialrevolutionären Partei Frankreichs die Rede darüber aus, dass die Generalfreistbewegung in Deutschland jetzt mehr sympathie fände. Nachher bei der holländischen Delegation. Der Redner sprach, wie er schon sagte, die nicht gefällig und verärgert werden könnte, die Zielbewusstheit und Disziplin verlangte. — Was schade eine Niederlage? Sie könne der Ausgangspunkt anderer Siege sein. Wenn durch die Idee des Generalfreist die Organisationen geistigt und mit dem gemeinsamen Willen erfüllt seien, wenn dadurch das Widerstreben gegen die Führer unterdrückt werde, die Arbeiterklasse in sich ihrer Paranoia und vollster Kraft den Kampf für ihre Befreiung fähig. (Beifall bei den Amerikanern.)

Wim Joris (Alemann) spricht die Ueberzeugung aus, dass die Sozialdemokratie kein Mittel habe, ein revolutionäres und

erfolgreicheres Mittel zum Siege des Klassenstaates wie den Generalfreist zu erfinden. Nur auf ökonomischer Grundlage könne das Proletariat seinen Befreiungskampf siegreich führen.

Der Redner (jauhehlicher Abgeordneter) erklärt, dass er für die Revolution der Kommunisten stimmen werde. Die französischen Arbeiter erkläre häufig, dass die Revolution nur ein Mittel, um politische Zustände und Intriganten vorwärts zu treiben. Diese falsche Veranschaulichung des Parlamentarismus werde dadurch am besten bekämpft, dass die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalfreist einstimmten.

Robert Schumacher (deutscher Sozialdemokrat) erklärt, dass er die Revolution der Kommunisten nicht als Mittel, um politische Zustände und Intriganten vorwärts zu treiben, sondern als Mittel, um die Arbeiterklasse zu befreien. Diese falsche Veranschaulichung des Parlamentarismus werde dadurch am besten bekämpft, dass die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalfreist einstimmten.

Die holländische Revolution kann ich und meine deutschen Freunde schon etwas nicht tun, was die holländische Sozialisten und Anarchisten vertiefen wollte, was ihnen noch der Aufgabe eines internationalen Kongresses zu bewältigen und zu verbinden. (Die Redezeit ist abgelaufen. Der Redner muss die Tribüne verlassen. Vereinzelter Beifall bei der holländischen Delegation. Auf die englischen Ueberlegungen war auch die englische Delegation einer Setzungsbewegung wegen nicht aufmerksam.)

Alle an die Tribüne namens einer sozialrevolutionären Partei Frankreichs die Rede darüber aus, dass die Generalfreistbewegung in Deutschland jetzt mehr sympathie fände. Nachher bei der holländischen Delegation. Der Redner sprach, wie er schon sagte, die nicht gefällig und verärgert werden könnte, die Zielbewusstheit und Disziplin verlangte. — Was schade eine Niederlage? Sie könne der Ausgangspunkt anderer Siege sein. Wenn durch die Idee des Generalfreist die Organisationen geistigt und mit dem gemeinsamen Willen erfüllt seien, wenn dadurch das Widerstreben gegen die Führer unterdrückt werde, die Arbeiterklasse in sich ihrer Paranoia und vollster Kraft den Kampf für ihre Befreiung fähig. (Beifall bei den Amerikanern.)

Wim Joris (Alemann) spricht die Ueberzeugung aus, dass die Sozialdemokratie kein Mittel habe, ein revolutionäres und

erfolgreicheres Mittel zum Siege des Klassenstaates wie den Generalfreist zu erfinden. Nur auf ökonomischer Grundlage könne das Proletariat seinen Befreiungskampf siegreich führen.

Der Redner (jauhehlicher Abgeordneter) erklärt, dass er für die Revolution der Kommunisten stimmen werde. Die französischen Arbeiter erkläre häufig, dass die Revolution nur ein Mittel, um politische Zustände und Intriganten vorwärts zu treiben. Diese falsche Veranschaulichung des Parlamentarismus werde dadurch am besten bekämpft, dass die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalfreist einstimmten.

Robert Schumacher (deutscher Sozialdemokrat) erklärt, dass er die Revolution der Kommunisten nicht als Mittel, um politische Zustände und Intriganten vorwärts zu treiben, sondern als Mittel, um die Arbeiterklasse zu befreien. Diese falsche Veranschaulichung des Parlamentarismus werde dadurch am besten bekämpft, dass die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalfreist einstimmten.

Die holländische Revolution kann ich und meine deutschen Freunde schon etwas nicht tun, was die holländische Sozialisten und Anarchisten vertiefen wollte, was ihnen noch der Aufgabe eines internationalen Kongresses zu bewältigen und zu verbinden. (Die Redezeit ist abgelaufen. Der Redner muss die Tribüne verlassen. Vereinzelter Beifall bei der holländischen Delegation. Auf die englischen Ueberlegungen war auch die englische Delegation einer Setzungsbewegung wegen nicht aufmerksam.)

Alle an die Tribüne namens einer sozialrevolutionären Partei Frankreichs die Rede darüber aus, dass die Generalfreistbewegung in Deutschland jetzt mehr sympathie fände. Nachher bei der holländischen Delegation. Der Redner sprach, wie er schon sagte, die nicht gefällig und verärgert werden könnte, die Zielbewusstheit und Disziplin verlangte. — Was schade eine Niederlage? Sie könne der Ausgangspunkt anderer Siege sein. Wenn durch die Idee des Generalfreist die Organisationen geistigt und mit dem gemeinsamen Willen erfüllt seien, wenn dadurch das Widerstreben gegen die Führer unterdrückt werde, die Arbeiterklasse in sich ihrer Paranoia und vollster Kraft den Kampf für ihre Befreiung fähig. (Beifall bei den Amerikanern.)

Wim Joris (Alemann) spricht die Ueberzeugung aus, dass die Sozialdemokratie kein Mittel habe, ein revolutionäres und

erfolgreicheres Mittel zum Siege des Klassenstaates wie den Generalfreist zu erfinden. Nur auf ökonomischer Grundlage könne das Proletariat seinen Befreiungskampf siegreich führen.

Der Redner (jauhehlicher Abgeordneter) erklärt, dass er für die Revolution der Kommunisten stimmen werde. Die französischen Arbeiter erkläre häufig, dass die Revolution nur ein Mittel, um politische Zustände und Intriganten vorwärts zu treiben. Diese falsche Veranschaulichung des Parlamentarismus werde dadurch am besten bekämpft, dass die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalfreist einstimmten.

... (The text continues with further details of the congress proceedings, including mentions of other speakers and the general atmosphere of the event.)

nicht zu helfen hat. — Eine Dummheit hat freilich der Lebensmüde begangen: er hat sich nicht als Feind oder feindlicher Offizier in die Menge legen lassen. Wäre er vorrichtiger gewesen in der Wahl seiner Krüge, so hätte sich sein Lebensabend anders gestaltet. — Den Kriegsverweirern gibt der Selbstmord des Betanien zu denken, sofern sie nicht diese Beschäftigung verlernen haben.

Nicht zur un rechten Zeit zu schreiben.
Die wackere agrarische D. Tagessitz. ihre Schutzbeschlüssen. Sie warnt die Bauern, jetzt eine Herabsetzung der Zölle auf Futtermittel zu verlangen. Die mütterliche Ermahnung des Blattes ist darauf zurückzuführen, daß es mit Recht eine Herabsetzung der Zölle befürchtet. Das Blatt tritt zwar angedeutet für die Interessen der Kleinbauern ein; in Wirklichkeit aber schützt das Verbot nur den Großvieh, und wenn der Kleinlandwirt einmal das sonst so beliebte Rezept des Schreien anwenden möchte, um seine Not zu lindern, dann wird ihm der Mund verbunden, sobald die von ihm erbetene Hilfe dem Großvieh schon könnte.

Polnische Schulkinder als Märtyrer.
Wißt Du dein brauner Preusse sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein! Das ist der pädagogische Grundbau, nach welchem die armen Polensinder des Ostens zum preussischen Patriotismus erzogen werden. Ein Bulwiese (Preis Reutemisch) wurden vom Lehrer Zdrzicher die Kinder schwer geschlagen, weil das schöne Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ nicht aus ihren Reihen wollte. Der Eltern, als den vernünftigen Väterführern dieser Schultreiben, wurde angedroht, daß ihre Kinder in Zwangserschickung genommen werden sollten. Wie tief sich die patriotische Eusee eingestrichelt hat, beweist die infame Rohheit, mit der das sonst in allem feige und schwächliche „sozialliberale“ Verf. Tagblatt den traurigen Vorfall kommentiert. Was soll denn das heißen, schreibt es, daß die Kinder nicht mitleiden, wenn das Preussentum oder Deutschland, Deutschland über alles eingibt wird. Es ist selbstverständlich, daß der Lehrer zum Tode greift, um bei unter allen Umständen Gehör zum erlangen. Doch er habe etwas derv zuzuschlag, wo er bösen Willen trift, ist durchaus berechtigt.

Der Preussin ist also sogar in seinem linken Hügel vollkommen einverstanden damit, daß Kinder darum geschlagen werden, weil sie des vierten Gedichtes eingeben den Büchlein ihrer Eltern gehören! Der Preussin ist vollkommen einverstanden damit, daß man Polen, deren Nationalität in Deutschland das schändlichste Mißhandelt wird, mit Prügel dazu zwingt, diesem Deutschland Lob zu singen!

Preussische Rechtsprechung.
Ein noch nicht dagewesener Vorfall ereignete sich am Donnerstag beim Schöffengericht Berlin I. Der Gerichtshof hatte sich zurüdgezogen, um nach geführter Verhandlung gegen den Metallarbeiter Krüger wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu beraten. Nach einer Viertelstunde erschien der Gerichtshof wieder; der Vorsitzende erklärte, zur Festlegung des Urteils habe sich herausgestellt, daß einer der Schöffen Sozialdemokrat sei, und forderte den Staatsanwalt auf, ob er nicht daraufhin Anträge stellen wolle. Der Staatsanwalt war indes zurück genug, keine große Beilegung der Strafprozedur zu begehren. Er schloß sich der Auffassung des Verteidigers an, daß die Sozialdemokraten gleichberechtigte Staatsbürger seien, und daß das politische Meinungs ist völlig außer Betracht bleiben müsse. Der allzu eifrige Ankläger mußte sich mit den Schöffen, mit dem Sozialdemokraten, wieder zurückziehen und das Urteil fällen, das auf eine Woche Gefängnis lautete. Der Ankläger hatte sechs Wochen bestrahlt.

Das Amtschlichter, der über die entsetzlichen Umstände, daß einer der Schöffen Sozialdemokrat sei, alle Vorschriften des Gesetzes mit Veracht, beweist, welche Anschauungen über die Sozialdemokratie im preussischen Richtertum verbreitet sind. Manches Rätsel der Rechtsprechung findet in diesem bezeichneten Vorfalle seine Lösung.

Das Recht auf Worb.
Unsere gelehrten Kolonien haben einen neuen Skandal. Nach Weis, Peters, Schröder, Weblau, Kamenberg — Koflat. Der Sanitätsunteroffizier Koflat hat im Jahre 1901, so berichtet die Koloniale Zeitschrift, in Bethanien (Südmadagascar) einen Regter zu Tode mißhandelt. Der Händler Grönswald,

der den schrecklichen Fall dem Offiziersklub von Bethanien, Leutnant Baron v. Stempel, anzeigte und, da die Angeklagte fruchtlos geblieben war, die Sache in die Öffentlichkeit zu bringen suchte, wurde von jener Zeit ab von persönlicher Mautine verfolgt und wegen angeblicher Delikte innerhalb dreier Monate zu fünf Jahren Zuchthaus, neun Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Rörber bezieht seine Charge und blieb im Dienst. Der Ankläger sollte auf fast sechs Jahre in den Kerker wandern. Daß das Urteil gegen Grönswald in zweiter Instanz auf zwei Monate Gefängnis und 450 M. Geldstrafe herabgesetzt wurde, beweist, von welchen Gefinnungen gegen den Angeklagten der Vorderrichter, ein Referendar Dr. M e r e n s, beseelt war. Schließlich teilte der Vorsitzmann der Kolonialen Zeitschrift, Herr Herrfurth, mit, daß man den unbehaglichen Grönswald, da die Methode M e r e n s s verurteilt, auf andere Weise unschädlich zu machen versuchte. Man beschuldigte ihn nämlich, daß er den Wohlgehornten Wagen gestohlen und so zu ihrem Aufstande beigetragen habe. Diese Denunziation wurde als unwahr erwie sen. — Ueber die grauenerregende Bestialität Koflats wird gemeldet, sie habe den kräftigen und gesunden Regter in erzehalb sechs Tagen zum Tode geführt. Der Mann erhielt auf Befehl des Koflat in der angeführten Zeit nur dreimal Nahrung, und zwar am ersten Tage seiner Inhaftnahme. Vom Dienstag bis zum Sonnabend, dem Tobestage, bekam er nichts, wohl aber verurteilte Koflat den Grönswald an einem eiskalten Septembertage im Schatten einer Mauer dadurch zur Arbeit zu ermuntern, daß er den trummgeschlossenen Mann mit kaltem Wasser so lange übergoß, bis er in einem Tümpel lag. Um den Abfluß des Wassers zu verhindern, führte man um den an der Mauer liegenden Regter einen Erdwall auf und froz ihn so zu Tode, da Koflat Sorge trug, kein erwärmender Sonnenstrahl den Mann treffen durfte. Grönswald hatte von dem furchtbaren Fall der bürgerlichen Presse Nachricht gegeben, die aber keine Notiz davon nahm!

Wenn ein durch Mißhandlungen zum äußersten getriebener Regteriam die Fänge der Rebellion ergreift, ist es patriotische Pflicht, sich über die „Schwarzen Better“ zu enträsten. Und wenn ein opfermütiger, heldenhafter junger Mann, um die Verewilligung eines Volkes zu rächen, einen großen Schurken um Leben bringt, dann ist's höchste Untertanenpflicht, über den „fürchterlichen Mord“ Worte zu schreiben. Wenn aber ein Regter in grauenerregender Weise von einem ehrlichen Kulturbringer zu Tode gemartert wird, dann wird nach Kräften seine Tat ihrer Bestialität entsetzt.

Die Nord. Allg. Ztg. glaubt die Entkräftung über die Koflat'sche Unthat dadurch beschleunigen zu können, daß sie mitteilt, Koflat sei in einer kriegsgerichtlichen Verhandlung zu einer — Geldstrafe verurteilt worden. Das Verfahren habe zu der Bestimmung geführt, daß sich der beschuldigte Unteroffizier tatsächlich einer Mißhandlung des Eingekerkerten schuldig gemacht habe. Das Kriegsgericht habe jedoch auf Grund ärztlichen Gutachtens den Todschlag den §§ 226 und 228a Reichsstrafgesetzbuchs (Körperverletzung mit tödlichem Ausgange) und damit den ursprünglichen Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tod des Eingekerkerten beseitigt. Koflat ist demnach für die Mißhandlung eines Eingekerkerten, der dabei ganz zufällig das Leben verlor, mit ein paar Mark bestrahlt worden. Außerdem hat das Oberkommando die Aufhebung der Kapitulation und die Heimendung des Unteroffiziers verfügt.

Zeit und Peters wurden ohne strafrechtliche Verfolgung aus dem Dienst entlassen. Weblau erhielt eine geringfügige Geldstrafe und wurde in ein Amt gleichen Ranges versetzt. M e r e n s weilt als Patient im Sanatorium Albrecht. Hauptmann Kamenberg, der, weil ein Kind ihm durch Schreiben im Schlaf stürzte, Mutter und Kind tödlich, soll dafür — drei Jahre Gefängnis erhalten haben. Alle diese Fälle verweisen in den gleichen typischen Erscheinungsformen, die jetzt auch im Falle Koflat zu Tage getreten sind.

Neuenerter Art der Schuldensbezahlung. Weil in einem allpreussischen Grenzdistrikte die russischen Landarbeiter ihren Lohn nicht in der vereinbarten Weise erhalten hatten, legten sie die Arbeit nieder. Sie wurden darauf durch den Gendarm über die russische Grenze gebracht. Auf diesem Wege können die Karawane der Landarbeitervirte am bequemsten über die russische Grenze gebracht, zahlen ihnen ihren Lohn und lassen sie dann als „lästige Ausländer“ wieder über die Grenze abschieben.

Wegen Mißhandlung von Melkosen wurden in Döbeln der Gefreite Karl Schick zu drei Tagen, der Postkellner Wilh. Wahl zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Erstklassige. Graf Baudissin (Führ. v. Schlicht) erzählt bezeichnend in seinem Romane Erstklassige Deniken von Vorkommnissen im Regiment der „Bironenwäler“. Weil aus das Berliner Gardebataillon-Regiment im Postensumme „Wäler“ genannt wird und verschiedene Andeutungen in dem Baudissin'schen Romane auf das genannte Regiment treffen, hat das Ministerium dieselben Dinge gegen Baudissin erlassen. Letzterer bestritt, das Regiment gemeint zu haben. Der Prozeß kommt vor einem Kriegsgericht zur Verhandlung. Ob er wohl öffentlich geführt werden wird?

Befehlshaber wurde gestern in allen Meininger Verhandlungen das Buch „Garnies Briefe an ihren Freund“ Erfahrungen einer kleinen Amerikanerin in einer kleinen preussischen Garnison. Die Befehlshaber hat dem an sich heftig unbedeutenden Bude den Erfolg gesichert. Der Verlag von Rich. Sattler in Braunschweig, in dem das Buch erschienen ist, kann sich vor Freude die Hände reiben.

Anstand.
Schweiz. Militärdienstverweigerung bei Streik. Auch in der Schweiz wird neuerdings die Miliz bei Streik gegen die Arbeiter zu Hilfe gerufen. Zu diesen Vorgängen hat dieer Lage die Sektion Zürich des Schweizerischen Metallarbeiter-Verbandes Stellung genommen. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig folgende, von einem schweizerischen Miliz-Soldaten gestellte Resolution angenommen:

Der Schweizerische Metallarbeiter-Verband, Sektion Zürich, betrachtet die letzten Militäraufgebote gegen friedliche, nur um ihre bessere Existenz kämpfenden Arbeiter als eine Verratung gegen den Militärismus zu kämpfen, und fernhin diejenigen Kollegen, die wegen eines Streiks nicht einrücken und dafür bestrahlt werden, moralisch und materiell zu unterstützen. Ferner wurde nach der Wunsch ausgedrückt, daß sämtliche politische und gewerkschaftliche Organisationen der Schweiz in gleicher Weise gegen diesen neuesten Auswuchs des Kapitalismus protestieren.

Anstand. Die Kriegsbegeisterung, um der die deutsche Außenpresse so viel zu fabeln weiß, äußert sich nicht nur in den zahlreichen Reaktionen russischer Soldaten und Offiziere über die sibirische Grenze — über die preussische Wägen sie sich nicht aus Furcht vor Auslieferung — sondern auch darin, daß in Lodz die zur russischen Marine einberufenen Rekruten von ihrer bevorstehenden Einsetzung nicht etwa benachrichtigt sondern ganz unerwartet eines Nachts von der Polizei in ihren Wohnungen festgenommen und ohne Angabe eines Grundes nach der Wägen schleift werden sind. Am folgenden Tage wurden sie dann unter harter Bedeckung nach der Bahn gebracht. Wenn die Regierung damit den herangezogenen Arbeitsbesitzigen vorzuziehen suchte, so sollte ihr dies keineswegs; denn auf dem Wege nach dem Bahnhof war der S a m m e r der Frauen und Kinder der Eingekerkerten so groß, daß selbst die Militärmusik ihn nicht überörteln konnte. Man begreift, wenn so eine eigene Soldaten mit vollster Beweierung für Jar und Vaterland gegen den Feind losbrechen!

Amerika. Arbeiter und Abgeordnetenwahl. Die gemerkschaftlichen Organisationen werden jedem Kandidaten zum Kongress die Fragen vorlegen, ob er eintreten will für volle Koalitionsfreiheit, für den Achtstundentag, für die Souveränität des Volkes durch Einführung des Referendums. Wer diese Fragen nicht mit glattem Ja beantwortet, darf von den Arbeitern nicht unterstützt werden. — Interessant ist dabei, daß diese Fragen formuliert worden sind vom Präsidenten der Arbeiterorganisation, Herrn G o m b e r g, der noch vor kurzem gegen jede politische Beteiligung der Gemerkschaften eintreten und die Sozialisten domerte. Es geht eben nicht ohne politische Mitarbeit, und bald genug werden auch in Amerika von den Arbeitern eigene Kongress-Kandidaturen aufgestellt werden müssen. Langsam aber sicher gewinnt in den Gemerkschaften der Sozialismus die Oberhand.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die letzten Tage

des diesjährigen

Inventur-fusverkaufs.

Grosse Preismässigung in allen Abteilungen.

Mehrere Tausend Reste

zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf ausgelagt.

zum Verkauf ausgelagt.

Geschäftshaus J. Lewin,

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Leistungsfähigste Bezugsquelle

für fertige Wäsche jeder Art.

Damenwäsche.
Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Frisiermäntel, Untertaillen, Unterröcke, Korsettschoner.

Hervorragende Auswahl in
Stepdecken,
wollenen, baumwollenen u. seidenen.
Schlafdecken
in jeder Preislage.

Tischwäsche.
Jacquard- u. Damast-Tischtücher
Servietten, Tafelgedecke,
Theegedecke, Kaffeegedecke,
abgepasst und vom Stück,
Handtücher, Küchentücher,
Wischtücher etc.

Wäsche-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Die Firma übernimmt Garantie für tadellose Ausführung zu äusserst billigen Preisen.

Zur Badesaison:
Badelaken, Badeanzüge, Bademäntel,
Badehauben, Badehosen.

Herrenwäsche
erstklassige Fabrikate zu sehr billigen Preisen.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Unterbeinkleider etc.

In erprobten, soliden Qualitäten und grosser Auswahl am Lager:
Hemdentuche, Luisianatuche, Renforcé, Dowlas, Shirts,
Negligéarchente, Satins etc.
Sämtliche Zutaten zum Weissnähen
in besonders reicher Auswahl.

Kinderwäsche.
Hemden, Beinkleider, Jäckchen,
Unterröcke mit u. ohne Leibchen.
Lieferung v. Erstlingsausstattungen
in jeder Preislage.

Grosses Lager in
Metalbettstellen
für Erwachsene und Kinder.
Matratzen, Keilkissen
in jeder Preislage.

Bettwäsche.
Bettbezüge in weiss u. bunt, Laken,
Bettlaken, Inletts, Betttücher,
Bettdecken in Tüll, Piqué etc.
Beste doppelt gereinigte Bettfedern.

Bär
Gr. Ulrichstr. 54

Vier Billige Tage

Tassen echt Porzellan	Paar	7 Pfg.
Kaffeebecher bunte	4	Pfg.
Salatière echt Porzellan, dekoriert	6	Pfg.
Milchtöpfe echtes Porzellan	7	Pfg.

Wer bei Bär kauft, spart Geld.

Citronen zum Aussuchen	3 Pfg.
Birnen vollsaftig	Pfd. 10, 8, 5 Pfg.
Aepfel sehr schmackhaft	Pfd. 10, 8, 6 Pfg.
Pflaumen lange	Pfd. 14 Pfg.
Weintrauben frische Sendung	Pfd. 22 Pfg.

Wer bei Bär kauft, spart Geld.

Rot- und Leberwurst	Pfd. 35 Pfg.
Knackwurst 3 Pfd. 180.	Pfd. 65 Pfg.
Molkereibutter reine Ware	Pfd. 95 Pfg.
Schokolade garantiert gut	Pfd. 55 Pfg.

Auf alle Waren 6 Prozent **Rabatt** in Marken.

Bär

Gr. Ulrichstrasse 54.

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 ZM.,
gebrauchte 20, 30, 40, 50 ZM., Ausbreiten
4,50 b. 7,50 ZM., Luftschlände 2,95 b.
4,00 ZM., Sattel 2,50, Sattel 2,50, Vent-
flangen 4,00, Griffen 40, Nadeln 40, Nadeln
0,25 bis 1,50, Ketten 2,40. Alles andere
konkurrenzlos billig. Reparaturen,
Emaulieren, Vernickeln werden den
Verkaufspreisen entsprechend prompt
und billigt ausführt.

Leipzig'er Fahrrad-Haus,
Halle, Wörstschhof 10.

Linoleum-
Reste, Läufer, Teppiche.
Grosse Gelegenheitsposten
im
Linoleumladen
Halle a. S., Königstr. 18.

Farben, Lacke, PINSEL
jeder Art.

Otto Kramer,
Drogen, Farben
9 Mittelwache 9
gegenüber der Glauch. Kirche
jetzt Steg 14.

Grösste Auswahl
Hausmacher
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
officiert
H. Elkan,
Seibiszerstr. 87.

Sozialdemokrat. Verein Weissenfels.
Montag den 22. August abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“
Bersammlung.
Tagesordnung: 1. Der Römberger Vorkriegsprozess. Re-
ferent: Genosse Weissenmann. 2. Bericht vom Freitag. 3. Der Partei-
tag zu Bremen, event. Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.

Ohne Anzahlung
erhalten mehr Kunden sowie Kunden anderer
Abzahlungs-Geschäfte Waren und Möbel aller Art
bis zum **31. Dezember 1904.**

Rob. Blumenreich
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. Etage.

Die wöchentliche
Abzahlung
beträgt nur
1 Mark.

Fillaten in:
Halberstadt, Schulstrasse 40.
Eisleben, Glöckchenstrasse 2.
Aschersleben, Breitenstrasse 25.
Sangerhausen, Marktplatz 9.
Noyhain, Marktstr. 2.

Plüsch- und Stoffdivans
sowie **Bettstellen mit Matratzen**
gut gearbeitet, verkauft billig
Max Jungblut,
Bucherstrasse 31.

Die vielen Beweise liebevoller
Zerbindung bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau lasse hierdurch
meinen herzlichsten Dank.
Paul Schönborn.
Weibte Balgerinnen i. Adolfsplatzweg 21.

Dauer- Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyriss, Halle, Erbel 2.

Papier- und Pappenabfälle
kaufen jeden Tag
H. Braunhauser, 20.

**Rindshaar-, Marder-
u. Fischpinsel**
reichte Auswahl
Farbenhandl. Rannischestr. 3.

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
strasse 4.



Beilage zum Volksblatt.

Fr. 196.

Seite n. 5. Sonntag den 21. August 1904.

15. Jahrg.

Kreisikonferenz von Torgau-Siebenbrda.

Torgau, 14. Aug. 1904.

Die diesjährige Kreisikonferenz fand am Sonntag im Klammerschen Saale in Torgau statt. Schon lange vor Beginn der Versammlung hatten sich die Delegierten und zahlreiche Gäste aus dem rein landlichen Wahlkreise eingefunden, um ein vernünftiges Wort miteinander zu reden und sich mit Sprache und Ernst von der teilweise recht langen Sitzung zu erholen.

Um 11 Uhr eröffnete Genosse Hilse die Konferenz und ließ die Delegierten in der alten Stadt Torgau herzlich willkommen sein. Er begründete die Notwendigkeit der Verlegung der Konferenz nach Torgau, betonte aber, daß hauptsächlich in anderen Jahren die Schwierigkeiten in dem eigentlich zur Abhaltung der Konferenz bestimmten Orte ausbleiben möchten, damit dem Beschluß der Organisation nachgekommen werden könne. Bei der hierauf vorgenommenen Durcheinander wurde Hilse zum 1. Vorsitzenden, Thomas Bretzin zum 2. Vorsitzenden und Lehmann zum Schriftführer gewählt. Die Präzisionsliste ergibt, daß anwesend sind aus Annaburg 1 Delegierter, aus Siebenbrda 4, Böhmig 2, Mühlberg 3, Nitzschow 1, Bretzin 1 und Torgau 3. Außerdem sind noch der Kreisleitung die Genossen Thomas und Lehmann, ferner Gen. Haute-Gilberg als Kandidat des Kreises und Genosse Fette als Vertreter des Volksblattes anwesend.

Zum Punkt 1: Bericht der Kreisleitung, nimmt Genosse Thomas das Wort. Er gibt in großen Zügen ein Bild von der Tätigkeit im Kreise, betont aber, daß das fruchtbringende Arbeiten durch schlechte wirtschaftliche Verhältnisse sehr erschwert worden ist. Im vorhergehenden Bericht habe man noch von einer glücklicheren Zeit berichten können, doch allmählich hat sich die lange Dauer der Krise auch hier im Kreise bemerklich gemacht. Im Süden des vorherigen Genossen Janber-Interesse bietet er die Delegierten, sich von ihren Vätern zu erheben; dies geschieht. Im Berichtsjahre wurden von den Parteigenossen 5000 Volksblätter verbreitet, doch sind in einzelnen Orten Grenzpläne liegen geblieben, die nicht richtig behandelt worden sind. Mühlstädt ist außer bei der Landtagswahl überhaupt nicht verbreitet worden. Bei der Wahl selbst war die Beteiligung äußerst mäßig; es wäre bei etwas mehr Begeisterung möglich gewesen, für und noch erheblich mehr Wählerinnen durchzubringen. Es ist in einzelnen Orten vorgekommen, daß Gegner mit 5-11 Stimmen gewählt worden sind. Wenn aber unsere Kandidaten teilweise selbst nicht wählen, läßt sich kein Erfolg erzielen. Selbst bei mehr Wählerinnen wäre aber ein verlässliches Resultat kaum herauszubekommen, da die Überzahl sich der Wahl entziehen; unsere Genossen nahmen deshalb gar nicht an der Abstimmung teil. In Mühlberg hatten wir 2, in Annaburg 4 und Sieben 1 Wählerinnen. Von der Kreisleitung wurden zur Agitation einzelne Orte besucht, weil die Wähler schlecht eintraten. Die Vorarbeiten im Kreise macht ein energisches Eingreifen zur Unabsehbarkeit; es darf nicht wieder vorkommen, daß nachträglich noch ein anderer Tagungsort für die Konferenz nötig wird. An Straßen sind sehr viele Unkosten entstanden, die gebüßt werden muß. In Nitzschow wurde zur Landtagswahl eine Verlesung unter freiem Himmel abgehalten, die nur angemeldet war und deshalb angefallen wurde. Da die Kreisleitung die Verlesung sehr unvorsichtig befohlen hat, hat die Kreisleitung die Verlesung Strafmandate nicht bezahlt. In Bretzin mußte ein Strafmandat bezahlt werden, da der Verlag des Volksblattes die hohen Kosten für Vertretung in Mühlberg glänzend nicht verantworten zu können.

Den Hosenbericht erstattet Lehmann. Danach sind im Kreise 100 organisierte Parteigenossen. Von verschiedenen Orten kamen keine Abrechnungen ein, so daß für die Zukunft andere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Einnahme und Ausgabe stellt sich wie folgt:

Einnahme vom 15. August 1903 bis 7. August 1904.		Ausgabe:	
von Annaburg	3.00 M.	für Delegation	36.50 M.
Belgen	13.20	an Lehmann	5.00
Böhmig	32.25	Haute	6.00
Siebenbrda	36.88	Schmidt-Galle	16.00
Siebtroben	5.74	Gericke-Berlin	20.00
Mühlberg	68.50	Jähnia-Dolle	13.50
Nitzschow	4.00	Zeitungsabonnem.	3.68
Bretzin	16.00	Reisen	7.00
Bretzin	16.00	Agitat. in Belgen	1.75
Torgau	90.41	Borto an Lehmann	3.38
Kassenbestand vom 15. August 1903	110.61	Borto an Thomas	6.05
	388.62 M.	Sonstige Borto	1.65
		Verbindliches	1.00
			239.81 M.
		Rassenbest. 7. 8. 04	38.81
			388.62 M.
Einnahme	388.62 M.		
Ausgabe	289.81		
		Befrist. 98.81 M.	

Nach der Berichterstattung der Kreisleitung erheben auch sofort die einzelnen Orte ihre Berichte, damit die Debatte über diese beiden Punkte zusammen vorgenommen werden kann.

Hilse-Torgau betont, daß die Verhältnisse am Ort die denkbar schlechtesten sind. Wenn früher Torgau der Mittelpunkt des Kreises war, so sind jetzt andere Städte an seine Stelle getreten. Die Gesamtbevölkerung des Bezirks betrug 204.47 Kopf, die Ausgabe dagegen 170.91 Mark, so daß nur ein kleiner Bestand verbleibt. Gewerkschaftlich organisiert sind 80 Genossen, davon half politisch organisiert 21 und 30 Anwärter des Volksblattes. Die Verlesungen waren schlecht besucht. Wir betätigen uns auch an der Stadtbewerbenwahl, sind aber, da das Wahlrecht mit 20 Mark erkaufte werden muß, nicht gleich erfolgreich gewesen.

Walter-Gilberg: Unser Ort ist sehr zurückgegangen durch persönliche Streitigkeiten. Das Lokal ging darauf auch wieder verloren. Der Wirt deselben äußerte sich, ja, wenn nicht die Meierenten schon alle vorverkauft wären, gäbe ich den Saal schon her. Was soll aber aus dem Orte werden und was wird der Bürgermeister dazu sagen.

Lehmann-Mühlberg gibt den Bericht, daß der Vertrauensmann wegen des Strafs abtreten mußte. Aus der gleichen Ursache ist auch unsere Bewegung zurückgegangen, von früher über 30 Mitglieder haben wir jetzt noch 32. Wir denken aber bald wieder auf die frühere Höhe zu kommen und die verfallenen Beiträge nachzugeben. Ein Lokal ist uns verloren gegangen; in dem verbleibenden haben wir aber noch genügend Raum, da es das größte ist. Unser Arbeiterverein hat eine Gewerkschaft gebildet, eine Einigung, die auch an anderen

Orten zu empfehlen ist. Bei der Stadtbewerbenwahl konnten wir keine Erfolge haben, da das Bürgerrecht für 6 Mark erkaufte werden muß. Verlesungen haben wir nicht abgehalten; die früheren waren inwieweit besucht, weil die Genossen immer nur erste Redner hören wollten, und diese sind für uns im allgemeinen zu teuer.

Gericke-Böhmig: In unserem Bezirk, dessen Einwohner zu 90 Prozent aus Arbeitern bestehen, sieht es noch schlecht aus. Das Volksblatt muß ich teilweise 5 Kilometer weit bringen. Die Zurückhaltung der Arbeiter ist sehr groß, da es nur zwei Arbeitgeber gibt, das Landwirtsch. Genossenschaft und die Brüstfabrik. Bei der Landtagswahl hatten wir zwei Wählerinnen. Auch gehört in der Gemeindevorstellung die ganze dritte Klasse der Arbeiterstadt. Gewerkschaftliche Organisation ist nicht vorhanden. Der Metallarbeiterverband hatte früher schon über 300 Mitglieder, die aber wieder ausgefallen sind. Redner betrachten noch den Gegenstand als anständig gemachten Prozeß gegen den annehmen Karte, der bekanntlich mit Freisprechung endigte. Der Hauptbestandteil bei unserer Arbeiterschaft ist das Kartenpiel und das Schnapstrinken.

Haute-Gilberg: Bei uns ist alles sehr zurückgegangen. Die Gegend ist noch zu agrarisch. — Nitzschow-Annaburg und Badec-Bretzin erstatten dann mit kurzen Worten Bericht. In Annaburg ist viel persönliche Mißst. In Bretzin ist die Mitgliederzahl zwar klein, doch ist immerhin Aussicht auf Besserung.

Haute-Gilberg: Die Berichte geben ein trübes Bild, der Kreis ist zurückgegangen. In Mühlberg und Torgau sind merklich wirtschaftliche Verhältnisse daran, sind in anderen Orten rüber der Verfall in verhältnißmäßigem Streit her. Die Arbeiter ist sich nicht in seinem Orte gefreut worden, obwohl sie auf einen Sonntag fest. Die letzte Wertschätzung war alljährig für uns, weil die Überzahl glänzend, in die Stimmung zu kommen, und deshalb unsere Hilfe brauchen. Für die Zukunft wird das anders werden, wir haben viel zu arbeiten, wenn wir bei der nächsten Wahl nicht zurückgehen wollen.

Rachdem nächste Seite einige Mitteilungen vorgenommen hatte, wurde nach weiterer Debatte, an der sich die Genossen Walter, Schöne, Hilse, Lehmann und Haute beteiligten, der Punkt beschlossen und zum 3. Punkt: Agitation, Organisation und Presse, übergegangen. Genosse Seelisch stellt den Antrag, einen Kreisverband zu gründen. Von Arbeiterverein Mühlberg liegen zu diesem Punkt folgende Anträge vor:

1. Die Beiträge in den Vereinen sind von 50 auf 60 Pf. pro Vierteljahr zu erhöhen.
2. Die Volksblätter sind fernerhin unentgeltlich im Kreise zu verbreiten. Zur Deckung der Kosten sind in der Mitte eines jeden Vierteljahres im ganzen Kreise gleichmäßig Sammelstellen auszuweisen. Diefelben sind innerhalb einer bestimmten Frist mit den Beträgen an die Kreisstelle einzuliefern.
3. Die Revision der Kreisliste durch die auswärtigen Revisoren braucht nicht mehr jährlich dreimal stattzufinden. — Nach eingehender Debatte wird der Antrag Seelisch abgelehnt die drei übrigen Anträge angenommen.

Ueber den Stand des Volksblattes berichtet Genosse Fette. Im Kreise Torgau sind jetzt 313 Abonnenten gegen 248 im Vorjahre. Bei zwei der zehn Nummern sind dem Verlage schonere Resultate entstanden. Die Delegierten der einzelnen Orte versprechen, dafür zu sorgen, daß dieses für die Zukunft durch passende Kontrolle möglichst verbessert wird.

Ueber den Bremer Parteitag referiert Genosse Haute. Wegen der vorgerückten Zeit muß Haute seine Ausführungen sehr kurz fassen. Er erörtert besonders die Organisationsfragen und gibt der Verwendung Ausdruck, daß der Parteivorstand von den bekannten Ehrenkardern nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe, auch die Klänge gegen das Wahlrecht haben keinen Platz gefunden. Eine Diskussion findet nicht statt.

Zur Bezirks-Konferenz beantragt Genosse Seelisch, nur 3 Delegierte statt deren 5 zu entsenden. Der Antrag wird angenommen und werden die Genossen Hilse, Thomas und Lehmann gewählt.

Die Neuwahl der Kreisleitung findet auf Antrag Torgau sofort auf der Kreisikonferenz statt. Als Ort der Meinung wird wieder Mühlberg bestimmt; der Genosse Reiger wird als Vorsitzender, Lehmann als Kassierer und Genoss Fette als Beiziger gewählt. — Die Revision der Kreisliste beantragt Entlastung des Kassierers. Dies geschieht.

Unter Verschiedenem berührt Genosse Fette die Beischluß der internationalen Kongresse und gibt die verlangte Anzettelung. Fette schlägt ferner zwecks Fortwahrns auf der Kreisikonferenz vor die Kreisleitung möge über eine Jahres-Hefterschrift in den Verhältnisse verständlich, damit die Beizherstellung nicht so viel Zeit verdrängen. — Doch einem aufmerksamen Zuhörer sind die Genossen Hilse auf die Konferenz um 7 Uhr mit einem dreimaligen Ruf auf die völkervereinende Sozialdemokratie geschlossen.

Gemeindezeitung.

Wespen. (E. Ver.) In der Gemeindevertretersitzung, welche am 15. d. M. stattfand, kam u. a. auch zur Verhandlung die Wasserreinigung der Feldstraße. Als in Bezie die Ausweisung der Wasser-Anlage im vorigen Jahr vorgenommen wurde, konnte die Feldstraße nach Ansicht der Stadt Halle nicht mit versehen werden, weil dieses nach Verhältnisse war. Die Feldstraße wurde aber während dieser Zeit, wo die Unternehmungen mit der Verwaltung des hiesigen Bauamtes aufgegeben, von der Gemeinde übernommen, so daß man glaubte, die Feldstraße würde auch gleich mit Wasser versehen werden. Aber weit gefehlt, darüber müssen erst nach lange Verhandlungen stattfinden. Wenn dieser Abklärung ist nun folgender: Die Feldstraße wurde nachträglich vermesen und die Anlage ist für die Feldstraße auf 1500 M. veranschlagt; die ganze Anlage würde einschließlich der Feldstraße 21 500 M. kosten. Diese Summe soll mit 8 Prozent amortisiert werden. Da aber die Feldstraße nachträglich vermesen ist, deshalb sollen die Beiträge der Feldstraße die 8 Prozent auf die 1500 Mark selbst lassen. Bezüglich der 20 000 M. soll die Gemeinde die vollen Prozent tragen, so meinten die Herren Vertreter der ersten und zweiten Klasse, was sie nicht selbst in der Feldstraße mögen; denn wenn sie selbst da wohnen, würden sie es wieder anders machen. Eine Gegenberichtigung aller Gemeinde-Mitglieder scheinen die Herren nicht zu wollen. Da aber die Vertreter der dritten Klasse energisch dagegen auftraten, sah sich der Ortsvorsteher genötigt, diesen Punkt zu verlegen. Als

gleichberechtigt werden die Gemeindeglieder behandelt und zwar beim Steuerzahlen.

Der Beiziger des Kolonnenzuges erucht die Gemeinde, Schritte zu tun bei der Stadt Halle, damit die Abstellung von Halle bis zum Kolonnenzug gelegt wird. Die Verteilung wurde dahin einig, daß der Beiziger selbst erst einmal an die Verteilung des Wasser- und Wasserwerks herantritt soll.

Der Antrag des Landrats, eine Leierwerk zum Bebauungsplan anfertigen zu lassen, wurde genehmigt.

Zwei überflüssige der Gemeindeglieder geführte Oefen sollen in der Gemeinde selbst verwendet werden und zwar sollen die Bewohner des Armeenhauses damit begünstigt werden, weil dort noch alle Heizöfen vorhanden sind.

Die Leierpumpe soll noch liegen bleiben.

Eine Laie soll an der Gemeindeglieder angebracht werden des Inhalts, daß für fremdes Fahrwerk das Schutz-Malben verboten ist.

Ein Arbeiter, der die ... emengen angibt, welche bei Feuergefahren verbracht werden, soll gefaßt werden.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die Zerspaltung der russischen Flotte schreibt ein englisches Blatt: Von den Schiffschiffen befinden sich, mehr oder weniger beschädigt, fünf in Port Arthur; eins, der Jalewitisch, ist in Tsingtau desarmiert, der Petropawlofski ist gefunken. Von den Kreuzern befindet sich der Astol in Tsingtau, Falala und Diana wahrscheinlich in Port Arthur, der Komik auf Flücht in See, der Bagan, durch Mine beschädigt, in Port Arthur; zwei Kreuzer endlich sind gefunken. Von den Torpedoschiffen ist einer mit Beschlag belegt in Tsingtau, einer gefunken, und drei sind in Tsingtau desarmiert worden. Von dem U-Bootsflotten-Geheimrat ist der Russen gefunken; drei Kreuzer befinden sich, mehr oder weniger beschädigt, wahrscheinlich im Hafen von Mahimook. — So ist die ganze russische Ostasienische Flotte teils ganz zerstört, oder doch fast gänzlich gemacht; die übrigen Schiffe sind nach allen Nachrichten verloren und durch Desarmierung unbrauchbar gemacht. Zur See ist somit überhaupt schon jetzt als vollkommen gefaßt zu betrachten.

Selbst in Verberung berichtet hochgradige Entmutigung über die Zerspaltung der ostasienischen Flotte und über das bedauerliche Zurückbleiben des Landbesatzes unter Kurapatoff. — Der Westasien nachziehende Flotten bereiten das Volk auf den bevorstehenden Fall von Port Arthur vor. — General Baron Stöberling ist des Kommandos über das 4. sibirische Armeekorps entbunden worden. — Die beiden deutschen Militärattachés, welche noch in Port Arthur verblieben waren, haben Befehl erhalten, den Ort zu verlassen. — Die Japaner boten dem General Stöberling, dem Kommandeur von Port Arthur, folgende günstigen Bedingungen für die Uebergabe an: Die russischen Truppen würden unter Waffen die Stellungen bei Sinkiang postieren, um sich der Arme Kurapatoffs anzuschließen. Alle Einwohner von Port Arthur werden von der japanischen Regierung beschützt und können auf deren Kosten reisen, wohin sie wollen. Die Russen ihrerseits müssen Port Arthur im gegenwärtigen Zustande intakt belassen und alle im dortigen Hafen liegenden Schiffe ausliefern. — General Stöberling antwortete darauf, so lange noch ein Mann im Port ist, würde Port Arthur kämpfen.

Halle und Saalkreis.

Halle, 20. August.

Die Holzarbeiter

haben gestern in volkreicher Versammlung im Saale des Goldenen Kirchs Stellung zu ihrer Lohnfrage. Prof. Schanabel erstattete den Bericht über den bisherigen Verlauf der Bewegung. Am Montag fand teils des Holzarbeiter-Verbandes die Verhandlungen an den Arbeitgeber-Schlichterverband sowie an die Arbeitgeber selbst abgehandelt worden, worauf am Donnerstag eine Versammlung der Arbeitgeber stattfand. In dieser wurden dem Bericht über den Verhandlungen und dem Beschlusse bestimmt und alsdann am letzten des Monats die abschließend fünf Vertreter zu einer am nächsten Dienstag stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung zu entsenden. Dies wurde auch in der gestrigen Versammlung der Holzarbeiter bekräftigt, wegen andererseits aber auch vor Berücksichtigung genannt wurde. Es wurde namentlich hingenommen auf die Arbeit, die in der Zwischenzeit zum Nutzen der Arbeitgeber noch fertig gemacht werden kann. Seitens des Kirchs-Dauerlichen Gewerkschafts wurde die Erklärung abgegeben, daß ihrerseits ein solches Besorgen beabsichtigen ist, die Deckungspflicht der gemeinschaftlichen Nebenkosten aber abgelehnt werden müßte. Da der Holzarbeiter-Verband diese Arbeit tragen kann und im übrigen die Verhandlungen mit den Arbeitgebern allgemein als notwendig erachtet wurden, so gelangte folgende Resolution gegen 2 Stimmen zur Annahme:

Die heutige öffentliche Richter- und Maschinenarbeiter-Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß zu den Verhandlungen mit den Arbeitgebern eine Kommission gewählt werde, welche am Mittwoch in einer weiteren Versammlung den Bericht zu erstatten hat. Die Verhandlung betreibt die Verhandlungen am Dienstag als endgültig, und verpflichtet sich die Anwesenden, am Mittwoch zur Entscheidung vollständig anzuwesend zu sein, um die günstige Situation zum Nutzen der Kollegenwohl voll und ganz auszunutzen.

In die Kommission gewählt wurden die Kollegen Schanabel, Müller, Griebler, Werner und Uhl und alsdann mit einem kräftigen Ruf auf die Holzarbeiter-Bewegung die Versammlung geschlossen. Die Versammelten waren vom besten Geiste bezeugt und viele dieser Inorganisierte ließen sich in den Verband aufnehmen.

Der General-Anzeiger

fühlt sich wieder einmal verführt, seiner ohnmächtigen Zorn gegen die verhasste Sozialdemokratie die Flügel schenken zu lassen. Anlaß bietet ihm hierzu eine blutige Schlagerei in Dessau, die sich am Donnerstag vormittag zugetragen hat. Der Vorfall ist für die Öffentlichkeit an sich belanglos; es handelt sich um Differenzen zwischen Mieter und Vermieter, wie sie häufig vorkommen. Der Zimmermann Raumann soll in seinem Wohnzimmern den Mieter das Wasser vorkochen haben, damit er es bei der in Dessau herrschenden Wassernot für 20 Pf. pro Eimer verkaufen konnte. Der Vermieter, Roffe als Mieter, soll sich das verboten haben. Daraus resultierte ein Streit zwischen Raumann und Roffe, und im Verlauf desselben gab es blutige Schläge. Auch die Wirtshausbesitzer des Roffe soll dabei verlegt worden sein. Die Bemerkung, eine Polizeiangewandter,

Wahlkreis Zeit-Weißenfels-Naumburg

Sonntag den 28. August

groses Partei-Fest

im Gasthof des Herrn Herzog in Luckenan.

Großes Instrumental- und Vokal-Konzert

ausgeführt von der Feiner Stadtkapelle und den Arbeiter-Gesangsvereinen aus Zeit, Weißenfels, Luckenan, Sipsdorf, Zeuthen, Trebnitz, Kretschkau, Naaberg und Gohennissen.

Festrede gehalten vom Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele.

Abends von 8 Uhr an Tanz im Gasthof zu Luckenan und im „Glück auf“ zu Streckau.

Beginn des Konzerts 2 1/2 Uhr nachmittags. Alle Parteigenossen und Genossinnen sind hierzu eingeladen. Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Neu!

Neu!

Triumph-Automat

85 Leipzigerstrasse 85.

Eröffnung

Dienstag den 23. August abends 8 Uhr.

Merseburg.

Sonntag den 21. August in der „Auffenburg“

4. Gewerkschaftsfest.

Von nachm. 3 Uhr an: Konzert, Herren-Veisehieschen und -Kegeln, Damen-Kegeln, Kegelbahn für Knaben, Sternschießen für Mädchen und sonstige Belustigungen. Abends 8 Uhr Ball. Hierzu sind alle Parteigenossen und Arbeiter willkommen.

Das Komitee.

Richard Ruhe's Konzerthaus, Karlstr. 14.

Morgen Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an

öffentlicher Ball.

NB. Der Saal ist vollständig neu renoviert und parterriert.

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn teile hierdurch mit daß ich

Karl Weinrichs

Restaurant nebst Materialwaren-Geschäft

Böllbergertweg 58

übernehmen habe und hoffe, das Wohlwollen, welches Sie meinem Vorgänger geschenkt haben, auch mit zu teil werden zu lassen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zum Ausschank gelangen nur ff. Gärtherische Biere.

Theodor Robitzsch, Böllbergertweg 58.

Zigarren — Zigaretten — Rauchtabak.

Wilh. Leimbach, Südstrasse 53.

S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Geschäftshaus für meine Herren- u. Knaben-Moden

in nur bewährten Qualitäten zu niedrigsten Preisen

Arbeiter-Garderobe

Berufs-Kleidung.

Englisch - Leder - Hosen

glatt und gestreift.

Manchester - Hosen

Zwirn-Hosen.

Pliot-Hosen, Satin-Hosen

Reit-Hosen.

Drell-Hosen.

Maler - Kittel.

Friseur-Blusen, Friseur-Jackets

Koch- und Konditor - Jacken.

Bergmanns-Jacken.

Fleischer - Jacken.

Mechaniker - Kittel.

Stall - Jacken.

Normal-Jacken und Hosen

in blau Leinwand und Pilot.

Garantiert wasserdichte

Patent- und Oelzeuge.

Oel-Pelerinen

Oel-Jacken

Oel-Hosen

Südwesten

Kanal-, Erd-

und Wasser-

Arbeiter,

Schiffer usw

Sämtliche Parteischriften

Die Weißbuchhandlung, Geißstraße 21

Sozialdemokratischer Verein

Kretschkau u. Umgegend.

Sonntag den 21. August

Berufung.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

Verb. d. Gemeindeglieder

Private Gasse a. S.

Sonntag d. 21. Aug. abends 8 Uhr

im Weißen Hof

Mitgliederversammlung.

Agendordnung:

Verbandsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Naturheilverein I,

Giebichenstein.

Sonntag

Besichtigung des Wasser-

werks in Beesen.

Abmarch: Punkt 10 Uhr v. Vereins-

garten. Treffpunkt: 10 Uhr bei Mittel-

mann, von da sofortiger Abmarch.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion: Ernst Schreck.

Freitag 8 Uhr.

Konorah

muß man gesehen haben!

Apollo Theater

Direktion: Gustav Poller.

Am Wiederbeginn nächste Woche des

Wiederum

vollständig neues Programm

des berühmten

Steldi-Sänger.

Ladies! Ladies!

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf in den

bekanntesten Geschäften.

Gasthof Drei Könige

31. Klaus u. Clearingstr. 68.

Sonntag den 21. August

gr. Vieder-Abend

des Gesangsvereins Sangerchor

im Garten.

Bei ungünstiger Witterung: Saal.

Es ladet freundlich ein

Streicher.

XX Schalk-, Zug- und Kinderstiele,

XX selbst angefertigt, sehr dauerhaft

gearbeitet, mit guten Stützen, wie

bekannt, empfiehlt billig Walter

Mark 11, bei links, kein Laden.

XX J. Sternlicht, Telefon 1946.

Zoolog. Garten

Zur Zeit große Seltenheit!

Straussen-Küken.

Sonntag den 21. August

2 grosse Konzerte

Nachmittags: Schüler des Herrn

Konradmeier. Festspiel, abends

großes Konzert, ausgeführt vom

Künstler-Baldhorn-Quartett

aus Launaber und dem berühmten

Cornet à Piston-Virtuosen

Herrn Berthold Richter aus

Stammdörzig.

Leipzigstr. 82. Zum Leipzigstr. 82.

Taubenschlag.

Spezial-Eisfabrik der Brauerei

Friedrich Günther empfiehlt seine

warmen u. kalten Speisen

nach Berliner Art.

Spezialität: Berliner Post-

Würstchen, Roast 40 Wig. und

Pöfelstücken mit Kraut und Salat.

Goldene Egge.

Sonntag von 3 1/2 bis 11 Uhr

Extra-Konzert, wozu ergeben ein-

ladet

Franz Thieme.

In vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt

u. r. selbstgefertigte Waren:

Lederhosen, glatt u. gefr., mit und

ohne Zug, Zwirnhosen, Westen u.

Sadettis, Mandelbrosen in vielen

Mustern, blaue Blusen u. Schürzen,

Maurerblusen mit Gürtel, Normal-

Anzüge, Barthenhemden.

W. A. Kyritz, Trödel 2, Markt.

Spiritus-

Glühlicht!

Mein Spiritus-Glühlicht-

brenner paßt auf jede 14 1/2

Lamp. Er brennt rein, wie mit

einer Leuchtkraft von 45 Kerzen

und verbraucht 1 Liter Spiritus für

10 Stunden Brennzzeit.

Preis mit Docht 4 Mk.

C. F. Ritter,

Leipzigstr. 90.

5 % Rabatt. Spar. Mark.

ff. Heringe

a Stück 5 Pf.

marin. Heringe

a Stück 10 Pf.

offertiert

A. Trautwein

Gr. Ulrichstraße 51.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch

unser orientalisches Kräftpulver, preis-

gekrönt goldene Medaillen, Paris 1889,

Hamburg 1901, Berlin 1906, in 6-8

Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garanti-

ert unerschöpflich. Strong reell —

kein Schwindel. Viele Dankschreiben.

Preis Karton mit Gebrauchsanweisung

2 Mk. Postanw. od. Nachn. inkl. Port.

Hygienisches Institut

D. Franz Steiner & Co.

Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Reiset- u. auswärtiger

Ausführung

zu billigen Preisen

Kautschukstempel

Signierstempel

Metallstempel

Feilschnägel u. s. w.

Gehobener Tisch-Divan 48 Mk.

Schiff-Divan 23 "

Federbetten 15 "

Spezial-Vollwertmatt 3. Koppel,

Abtreibstrasse 36.

Dunkel, Vachtaube, Biege, fl. Sand-

holz, u. s. w. gr. Hundehütte, Wirtschaften-

str. Weidm. m. Stadthaus, b. u. v. Weidm. 32

Ich lade sofort einen

Dachdecker-Gehilfen in Köhen-

hufen.

Richard Körner, Dachdeckermeister.

Iranien

vor Gericht.

Bericht über den Prozeß Elker gegen

Krämer.

Preis 50 Hg.

In Buchen auch die

Volksbuchhandlung,

Geißstraße 21.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die trau-

rige Nachricht, daß am 18. August

meine liebe Frau, unsere hochwä-

nderte Mutter aus dem Leben gerufen ist.

Die Beerdigung findet am 21. August

nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskirche

der Königl. Klinik aus hier.

Die trauernden Hinterbliebenen

Otto Schmitz nebst Kindern.

Danksagung.

Zurückgeführt vom Grobe unserer

lieben Vorherben

Frau Franziska Blockmann

sagen wir allen denen, welche durch

ihre reichliche mit Freuden gesandten

und ihre zur letzten Ruhe geleiteten,

untern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Serie I.
Herren-Anzug
Netto
9.⁵⁰ Mk.

Serie II.
Herren-Anzug
Netto
15.⁵⁰ Mk.

Serie III.
Herren-Anzug
Netto
15.⁵⁰ Mk.

Serie IV.
Herren-Anzug
Netto
17.⁵⁰ Mk.

Serien-Verkäufe
schreiten weiter fort!!
und bieten dem kaufenden Publikum die denkbar grössten Vorteile. Jede Serie



Serien-Verkäufe
schreiten weiter fort!!
Ich habe mich nunmehr auch zu einem Serien-Verkauf

Serie V.
Herren-Anzug
Netto
18.⁵⁰ Mk.

Serie VI.
Herren-Anzug
Netto
20.⁵⁰ Mk.

Serie VII.
Herren-Anzug
Netto
22.⁵⁰ Mk.

Herren-Anzügen
ist reichhaltigst sortiert und übernehme ich für Haltbarkeit, tadellose Verarbeitung und verzüglichen Sitz die weitgehendste Garantie.

Jünglings-Anzügen
entschlossen und bringe ich gediegene Qualitäten zu Einheitspreisen ohne Grössen- und Altersunterschied für das Alter von 8—14 Jahren zum Verkauf.

Sie sparen Geld!
wenn Sie einen Anzug von meinen Serien kaufen.

Sie sparen Geld!
wenn Sie einen Anzug von meinen Serien kaufen.

Alex Michel,

Kleinschmieden I.

Kleinschmieden I.

Serie I.
Jünglings-Anzug
Netto
4.⁷⁵ Mk.

Serie II.
Jünglings-Anzug
Netto
6.⁷⁵ Mk.

Serie III.
Jünglings-Anzug
Netto
8.¹⁰ Mk.

Serie IV.
Jünglings-Anzug
Netto
10.⁵⁰ Mk.

Serie VIII.
Herren-Anzug
Netto
24.⁵⁰ Mk.

Färberei und chemische Wäscherei Paul Zeun
Halle a. S., Spitze 31 und Geistsstrasse 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Färberei und chemische Wäscherei eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Erfahrungen in der Branche bin ich in der Lage, die von meiner mich beehrenden Kundenschaft erteilten Aufträge aufs sauberste und genaueste auszuführen, und bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen günstig unterstützen zu wollen.

Paul Zeun, Färberei und chem. Wäscherei.
Färberei: Spitze 31. — Filiale: Geistsstrasse 5.
Freie Abholung und Zustellung.

Moniumverein „Vorwärts“ für Schenklich
und Umgegend. S. G. m. B. S.
Montag den 12. September abends 8 1/2 Uhr im „Zinshof“
General-Verammlung.
Anträge der Mitglieder sind bis zum 2. September beim Vorstand schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.
Konrad Müller. Paul Schäfer.

Stoff-Beste
zu Anzügen, Josen, Damackleidern passend,
mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus I. Rang.

Möbel.
Bürgerliche Einrichtungen
Nur 1 Mark wöchentliche

Abzahlung

Carl Klingler
Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Weissenfels, Klosterstrasse 17.
Dessau, Askaniestrasse 137.
Stassfurt, Bodebrücke 2.

? Wollen Sie ?

ohne grosse Aufwendungen sich immer modern und chic kleiden, dann lassen Sie nur nach

M a s s arbeiten.
Ich liefere bei grössten Anforderungen

moderne

praktische Anzüge mit doppelt gesteppten Nähten, Aermel mit offenen Schlitzern zum Auf- und Zuknöpfen, von

55 Mk.

an. Täglich Eingang von Neuheiten in apparten Stoffen.

Wilhelm Hackel, Steinweg 30.

Hartungs Restaurant, Brudborferstrasse 8, empfiehlt seinen anerkannt guten bürgerlichen Mittagstisch. Am Abonnement 40 Pf. Bier.

St. Bausche Bier.

Sofa, ganz wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Albrechtstr. 36, p. rechts.

Seltenes

Angebot

Mit 10 Mk. Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung 1 Mark erhält ein jeder diese Einrichtung.

2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Rohrstühle, 2 Gardinenstangen, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenrahmen.

Paul Sommer
Abzahlungs-Geschäft
Leipzigerstrasse 14,
I. u. 2. Etage.

Futterbeutel, großen Vollen, verkauft billig J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Frau zum Weinmachen für Dauernd geüht. **Wahalla-Theater.**

Vertrag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (S. G. m. B. D.) Halle a. S.

